**Zeitschrift:** Der Freidenker [1927-1952]
**Herausgeber:** Freigeistige Vereinigung der Schweiz
**Band:** 20 (1937)
**Heft:** 8

**Artikel:** Die Politik des Vatikans : mit Hitler - gegen Hitler : eine Politik mit doppeltem Boden

**Autor:** M.K.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-408794

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

lensfrage und Sühnetheorie eine andere Stellung einnehmen. Je mehr die Grundlage der Theologie schwanckte, desto mehr suchte sie sich gewisse Hilfswissenschaften anzueignen, mit denen sie sich zu halten sucht, so wie die Kirche eine Reihe indirekter Aufgaben annektierte, woraus Dualismus und Konflickte entstehen.

Die Regenz der Basler Hochschule führt ferner an: das Ideal einer Universität bestehe darin, mit ihrem Lehrplan möglichst den Gesamtbereich der Natur- und Geisterwelt zu umfassen. Der Theologe, der hier spricht, hat sich hier jenen Ganzheitsbetrachtungen hingegeben, die in einer «höheren» waltenden Intelligenz endigen. Im metaphysischen Nebel suchen sie etwas zu erfassen, was angeblich die Welt zusammenhält. Die Natur wird als trügerischer Schein hingestellt und als «wirklich» erklärt, was hinter ihr steckt.

Versteht man unter Religion die Zusammenfassung höchster Lebensideale, das heilige Feuer der Begeisterung für alles Gute, Wahre, Schöne, wie das Wort vielfach gedeutet wird, so ist diese Art Religion allerdings Privatsache und kann auch nie etwas anders werden, weil sie als Ausdruck des Eigenwesens jedes Einzelnen nicht unter eine gemeingültige Schablone gebracht und nicht zum Dogma werden kann.

Versteht man aber unter Religion das jeweilige dogmatische, d. h. ein in System gebrachtes Glaubensbekenntnis einer Nation, einer Sekte oder auch nur einiger Menschen, so ist diese Religion nicht mehr und nicht weniger Privatsache als jede andere Kulturerscheinung auch. Glauben die sozialistischen und die freisinnigen Parteien, dass sie sich nur mit politischen und wirtschaftlichen Fragen befassen könnten, so ist dagegen nichts einzuwenden, sofern es die konservativen Parteien ebenso halten. Jede ablehnende Haltung der beiden Parteien gegenüber dem Freidenkertum und umgekehrt, ist eine bewusste oder unbewusste Verschiebung der Interessen auf beiden Seiten, eine Versündigung am gemeinsamen Werke der Menschheitserlösung aus materieller und geistiger Knechtschaft. Das Gehirn wird nicht durch den vollen Magen erleuchtet, und der Geist vermag den Magen nicht zu speisen. Religiöse Ideen werden weder gewaltsam erzeugt noch gewaltsam vernichtet. Auch die Trennung von Kirche und Staat nützt wenig; sie wirkt bloss äusserlich, nur die Leuchte der Wissenschaft ist es, welche eine freie Weltanschauung möglich und den Fortbestand einer Religion unmöglich macht. Und hier hätten die Herren Dr. Thalmann und Konsorten einsetzen und der Wissenschaft eine Gasse freigeben sollen. Will die Theologie bloss Glaubens-*Lehre* sein, so ist sie nicht Wissenschaft und hat auf der Universität nichts zu suchen. Beansprucht sie aber den Charakter einer Wissenschaft, so fusst sie auf einer contradictio in adjecto, denn Gott ist der Nichterkennbare.

Herr Dr. Thalmann behauptete zwar, er urteile nach praktischen Gesichtspunkten. Die Anpreisung des Praktischen, des Gegebenen, Konkreten, unmittelbar Notwendigen, die sogenannte Forderung des Tages oder wie immer die Phrase der freisinnigen Fortschrittsethik lautet, entquillt in diesem Falle mehr dem Gefühl, dass man die Wahrheit nicht aushalten kann.

Die wahren Freidenker sind unterlegen, aber sie kämpfen weiter. Die Religion hat jetzt Schonzeit, Universitätswissenschaft und Politik sind aufeinander abgestimmt. Der geistige Siegeslauf der bürgerlichen Wissenschaft ist eben beendet. Die meisten Vertreter der heutigen Wissenschaft sind politisch reaktionär eingestellt. Sie weichen den Problemen, die an der Verteilung der Güter rütteln, aus, flüchten in irgend einen, den materiellen Interessen mehr angepassten Idealismus, finden höchstens noch ein persönliches Interesse an einem sogenannten Wissenschaftszweig, von dem nichts mehr übrig bleibt als dessen Geschichte. Sie betrachten die Theologie als eine interessante Angelegenheit, mit der man Geschäfte machen kann. *Eugen Traber*, Basel.

## Die Politik des Vatikans.

*Mit Hitler — gegen Hitler. — Eine Politik mit doppeltem Boden.*

**Bemerkung der Redaktion:** Den nachstehenden Artikel entnehmen wir dem in Karlsbad erscheinenden sozialdemokratischen Wochenblatt «Neuer Vorwärts» (Nr. 198 vom 28. März 1937). Der Artikel schildert an den Beispielen Deutschland und Spanien treffend die zwiespältige Politik des Vatikans und verdient deshalb Beachtung. Auf den Inhalt der nachstehend erwähnten päpstlichen Enzykliken werden wir noch zurückkommen.

Der Vatikan hat die deutschen Katholiken aufgefordert, auf einen offenen Kampf mit dem nationalsozialistischen System gefasst zu sein. Eine Enzyklika, das heisst ein päpstliches Rundschreiben an die Bischöfe, wendet sich scharf gegen die nationalsozialistische Ideologie, die die Begriffe von Rasse und Volk zu heidnischen Idolen macht. Sie protestiert gegen die Verletzungen des Konkordats, namentlich in der Schulfrage, und beteuert feierlich, dass die Kirche ihr Recht und ihre Freiheit im Namen des Allmächtigen verteidigen werde. Diese Enzyklika ist von den Kanzeln verlesen worden. Die

---

Masse, mit der jeder Hitler einstmals operieren wird können, gegen euch!»

Das ist der springende Punkt. Eine aufstrebende Bewegung darf sich niemals der Methoden politisch-reaktionärer Parteien bedienen. Sonst wird sie zwangsläufig zum Schrittmacher der Reaktion. Erinnern wir uns an die Worte des jugendlichen Karl Marx: «Ich nenne Revolution die Umkehr aller Herzen und die Erhebung aller Hände für die Ehre des freien Menschen». Jede Diktatur, auch die Parteidiktatur, greift an die Ehre des freien Menschen. Blinder Gehorsam macht auch blind für die Ehre des freien Menschen.

Wahrlich, wir haben noch viel Aufklärungsarbeit zu leisten, um die «Reform des Bewusstseins» des von der kapitalistischen Wirtschaft angekränkelten, heutigen Menschen zu vollenden. Viele Enttäuschungen haben wir schon erlebt. Gerade jene Organisationen, die sich für den Befreiungskampf der Menschheit einsetzten, haben in verschiedenen Ländern versagt, mussten versagen, weil sie in den eigenen Reihen die Ehre des freien Menschen angetastet haben. Die jüngsten Vorgänge in der SU beweisen, dass unser Leidenswg noch lange nicht zu Ende ist. Und dennoch! ...

Th. Hartwig, Prag.

**Max Hermann Baege:** Einführung in die Psychologie. Berlin 1937, Verlag «Kameradschaft». 136 Seiten. Geb. RM. 2.85.

Prof. Baege, der bekannte thüringische Biologe und Volksbildner, gibt in diesem neuen Buche eine Uebersicht über die Hauptkapitel der wissenschaftlichen Psychologie in folgender Anordnung: Die Sinnesempfindungen. Die Organempfindungen. Die Wahrnemungen. Die Aufmerksamkeit. Das Gedächtnis. Die Vorstellungen und Vorstellungsverknüpfungen. Die Gefühle. Der Willensvorgang. Das Seelenleben als Ganzes.

Besonders eingehend sind die physiologischen Grundlagen der Bewusstseinsvorgänge behandelt. Die Darstellung verrät überlegene Stoffbeherrschung und ist von mustergültiger Klarheit. Für den Laien, an den das Buch sich ja in erster Linie wendet, sind die ersten Kapitel ohne weiteres verständlich, die mittleren und letzten bieten gewisse, im Stoff begründete Schwierigkeiten, erschliessen sich dem Anfänger, der das Buch vom Beginn bis zum Ende studiert (nicht bloss liest), jedoch ebenfalls. Der Leser ist dann in die physiologische Psychologie auf das zuverlässigste eingeführt und mag hierauf, je nach besonderer Neigung, zu Werken greifen, die entweder — wie die Einführungen von Messer und von Saupe — mit den verschiedenen psychologischen Schulen und Richtungen oder — wie die Einführung von Baade — mit den Methoden und Grundbegriffen der allgemeinen theoretischen Psychologie bekannt machen oder endlich — wie die Einführung von Pauli — das wichtige Sonderfach der Experimentalpsychologie zum Gegenstande haben.

Durch das Werk von Baege ist die psychologische Einführungsliteratur um eine streng wissenschaftliceh, neuartige und zielbewusste Darstellung bereichert. Der Ladenpreis ist absichtlich niedrig gehalten. Dr. L. H. Skrbensky.

nationalsozialistische Presse hat mit grosser Schärfe darauf geantwortet. Der «Völkische Beobachter» wendet die These «Recht ist, was dem System nützt» auf das Konkordat an und sieht mit zynischer Dialektik diesen Staatsvertrag als nicht mehr existierend an.

So ist eine Kampfsituation entstanden, in der die katholische Volksopposition in Deutschland wieder in Einklang gekommen ist mit den offiziellen Kundgebungen des Vatikans. Der Vatikan hatte in Deutschland nicht mehr viel an organisatorischen Positionen zu verlieren. Die katholische Presse ist vernichtet, die katholische Jugend gänzlich dem katholisch-organisatorischen Einfluss entzogen, und die Bekenntnisschulen sind entscheidend zurückgedrängt. Die moralische Position, die der Vatikan in Deutschland hätte haben können — weit über die katholischen Kreise hinaus — hat er selbst zerstört durch seine Versuche, zum Bundesgenossen des nationalsozialistischen Systems, das heisst, zum Teilhaber seiner Verbrechen zu werden. Diese Versuche erfordern es, diese neueste Kundgebung des Vatikans, die sich auf hohe moralische Werte beruft, nüchtern im Lichte der vatikanischen Politik zu prüfen.

Die katholische Volksopposition in Deutschland, die sich gegen Bedrückung und Verfolgung, gegen Entrechtung und Unfreiheit, gegen die Barbarei und die Unsittlichkeit des Systems wie gegen staatlichen Gewissenszwang wendet, ist ein Teil des allgemeinen Freiheitskampfes. Sie hat es gefühlsmässig begriffen, dass, wer immer Recht und Freiheit *für sich* fordert, sie *für alle* fordern muss. Das aber ist keineswegs die Position des Vatikans, und es muss deshalb mit der grössten Schärfe festgestellt werden, dass die vatikanische Politik nichts, aber auch gar nichts mit dem deutschen Freiheitskampf zu tun hat.

Dieser für den Gebrauch in Deutschland bestimmten Enzyklika ist eine andere, allgemeine Enzyklika eine Woche vorhergegangen, die sich gegen den «atheistischen Kommunismus» wendet. Diese Enzyklika enthält die Richtlinien der allgemeinen Politik des Vatikans, und diese Politik ist die der europäischen Gegenrevolution. Die Enzyklika gegen den atheistischen Kommunismus reiht sich ein in die «antikommunistische Front» der Diktaturländer, die in dem famosen deutsch-japanischen Antikominternpakt ihren Ausdruck gefunden hat. Ihre Ideologie zeigt alle die Elemente, die in dem faschistischen Kampf gegen den «Materialismus» des Marxismus, gegen den Sozialismus überhaupt hervorgetreten sind. Sie ist das Programm zu der Politik, die der Vatikan gemeinsam mit der europäischen Gegenrevolution führt.

Diese Politik hat in Deutschland auf die Karte des gegenrevolutionären Nationalismus gesetzt — siehe die Aera Kaas-Brüning im Zentrum — sie hat in Oesterreich mit Seipel vorbereitet, was Dollfuss und Schuschnigg vollendeten, sie hat in Italien sich zum Bundesgenossen des Faschismus gemacht. Sie hat vier Jahre lang in Deutschland die katholische Volksopposition in ihrem opferreichen Kampfe allein gelassen, solange sie nur hoffen konnte, durch Teilnahme an den historischen Verbrechen des deutschen Faschismus organisatorische Positionen der Kirche zu behaupten. Sie hat an der Hetze des nationalsozialistischen Systems gegen Sowjetrussland teilgenommen, statt sich gegen diese offenkundige Kriegshetze zu wenden, sie hat den abessinischen Feldzug Mussolinis gutgeheissen und gesegnet, auf dass die italienischen Legionen den Abessiniern auf der Spitze der Bajonette die Segnungen des katholischen Glaubens brächten, und sie ist unmittelbarer Teilhaber an dem Verbrechen des internationalen Faschismus in Spanien. Diese Bundesgenossenschaft liegt vor den Augen der ganzen Welt offen. Selbst wenn man nicht so weit gehen will wie Wickham Steed, der es für eine haltbare Hypothese erklärt, dass der Vatikan der Brennpunkt der Verschwörung zwischen Deutschland, Italien und Portugal gewesen sei, bleibt die offene Parteinahme des Vatikans für die abscheulichsten Verbrechen, die Aufreizung zu fortdauernder Gewalttat gegen das Recht, die Segnung der rebellischen Waffen, die bestimmt sind, das spanische Volk in eine Knechtschaft zurückzuführen, an der die Kirche als Bedrückerin ein gerütteltes Mass von Schuld trug. Während der Vatikan in Deutschland gegen Rechtsbruch und Unterdrückung durch Hitler protestiert, ist er in Spanien gemeinsam mit Hitler bestrebt, das spanische Volk zu unterdrücken und den Rechtsbrechern zum Siege gegen das Recht zu verhelfen. Wir hoffen sehr, dass die freiheitliebende deutsche Opposition, die atemlos die spanische Entwicklung verfolgt, diese doppelte Moral der vatikanischen Politik durchschaut.

Es geht dem Vatikan in Deutschland um die Machtposition seiner kirchlichen Organisation, nicht um eine geistige und kulturelle Position. Das Aufbegehren gegen die Unterdrückung in Deutschland ist ihm gerade gut genug, um es für seinen Machtkampf zu benutzen. Wahrlich nicht um Freiheit geht es ihm! Die christliche Lehre enthält Grundelemente des Humanismus. Das sind absolute Werte, die nicht nach politischer Opportunität beliebig verteidigt oder preisgegeben werden können. Wenn man sich zur Demokratie bekennt, so muss das Bekenntnis allgemein gültig sein. Wenn man Freiheit will, muss man sie allgemein wollen. Die Freiheit, die nur die Knechtschaft anderer ist, ist keine Freiheit. Wer auf die Werte des Humanismus pocht, der darf sie nicht anderwärts mit Füssen treten.

Zwischen der deutschen Enzyklika des Vatikans auf der einen Seite und der allgemeinen Enzyklika und der gegenrevolutionären Politik des Vatikans auf der anderen Seite klafft ein vollendeter Widerspruch. Hier spricht man von Recht, von Verteidigung von Recht und Freiheit — dort verherrlicht man den abscheulichsten Rechtsbruch, die Diktatur gegen das Volk, predigt man die Unduldsamkeit und ruft nach dem Gewissenszwang und der Staatsgewalt gegen die «Atheisten», nach der geistigen Diktatur. Dieser zynische Macchiavellismus soll eine moralische Position im Kampfe gegen das unsittliche braune System darstellen?

Geht es denn der katholischen Opposition in Deutschland wirklich nur um Recht und Freiheit der Kirche und pfeift sie auf Recht und Freiheit anderer, auf Recht und Freiheit als allgemeine Prinzipien? Will sie wirklich nur die nationalsozialistische Diktatur durch die Inquisition ersetzen, will sie wirklich als gegenrevolutionäre Fraktion an der gegenrevolutionären Herrschaft beteiligt werden? All die Opfer, die sie gebracht hat, nur um an die Stelle des Hitlersystems ein italienisches oder österreichisches Modell des Faschismus zu setzen? Wir glauben nicht, dass die Opposition katholischer Volkskreise von dem gleichen gesinnungslosen Opportunismus getragen ist wie die Politik des Vatikans. Diese Politik tritt zynisch die kulturellen und humanitären Elemente des Christentums zu Boden, sie wird zum Lobredner des Rechtsbruchs, der Gewalt, der Diktatur und des Krieges, zum Verbündeten des faschistischen Imperialismus. Für welche christlich-moralischen Werte fordert sie denn Kampf und Opfer der deutschen Katholiken?

Der Kampf gegen das Hitlersystem in Deutschland ist ein grosser moralischer Kampf. Er muss geführt werden von grossen, allgemein-gültigen Prinzipien aus. Er hat nichts zu tun mit einem widerlichen Schacher um partikulare Rechte, bei dem Moralprinzipien für Vorrechte verkauft werden sollen. Der vatikanische Bundesgenosse Francos, Hitlers und Mussolinis in Spanien und Oesterreich fehlt jedenfalls die moralische Qualifikation, um nur irgendwie als eine Kraft oder ein Bundesgenosse in diesem Kampfe angesehen zu werden.

M. K.